Dezember 2026

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter e. V.



Mit Ihren Regionalseiten

Freund und Lesehelfer.

Mit ihren Lesehunden sind die Johanniter an Schulen gern gesehene Gäste. Kinder lernen so ganz ohne Stress.

Hilfe am Handgelenk
Der Notruf ist jetzt digital und schick

Ukraine unterstützen
Da sein für Menschen in der Nähe der Front

Johanna®

Noch viel vor.

Aktiv und sicher mit der neuen Smartwatch Johanna®.

Dezentes Design, praktische Funktionen und die persönliche Unterstützung der Johanniter. Für schnelle Hilfe, wenn es darauf ankommt – und ein gutes Gefühl bei allem, was Sie vorhaben.



Jetzt Beratungstermin vereinbaren:
0800 10 30 730
johanniter.de/johanna

Vorbehaltlich regionaler Verfügbarkeit.

JOHANNITER

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

mit Argusaugen schauen wir auf die politische Ausgestaltung und Umsetzung der Reformen im Gesundheitssektor, die sich leider auch auf uns Hilfsorganisationen auswirken werden. Nicht nur bei den Änderungen in der Notfallversorgung, sondern auch beim Pflege-Neuordnungsgesetz. In vielen Bereichen ist der Einsatz von Ehrenamtlichen schon miteingepreist. Das darf aber keine Selbstverständlichkeit werden – hier sehen wir uns auch den Menschen gegenüber verpflichtet, die sich bei uns zum Wohle anderer freiwillig engagieren.

Veränderungen gegenüber sollten wir aber grundsätzlich eine positiv-kritische Haltung einnehmen: Als langjährigem Hundebesitzer war mir bis vor Kurzem das Konzept der „Lesehunde" nicht bekannt. Seit einem Besuch in einer Schule, wo ein Golden Retriever Kinder bei ihren ersten Leseschritten unterstützt hat, bin ich aber völlig überzeugt. Er hörte ihnen einfach still zu! Auch dass ich meine Smartwatch mittlerweile nicht mehr missen möchte, die so viel mehr kann als nur die Uhrzeit anzeigen, hätte ich nicht für möglich gehalten. Mediziner in Krankenhäusern nutzen diese Uhren ihrer Patienten bereits, um Zeit und Personal zu sparen! Die modernen Helfer unserer „Johanna"-Serie für jedermann präsentieren wir Ihnen in diesem Heft. In diesem Sinne: Seien auch Sie offen für Veränderungen, prüfen Sie alles – und behalten Sie das Gute!



Ihr

Volker Bescht

Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Themen



10 Smarte Notrufuhren erhöhen den eigenen Aktionsradius – und sorgen für Sicherheit.



13 Die Johanniter unterstützen Familien und ältere Menschen in der Nähe der Front.

In Aktion
Ehrenamt – Lesen lässt sich lernen 04
Notrufuhren – Die Hilfe fährt mit 10
Ukraine – Beistand für Familien 13

In Kürze
Namen & Nachrichten 14

Ihre Johanniter
in Sachsen 15

Fürs Leben
Gesundheit & Sicherheit 23
Service: Wir nutzen KI mit Haltung 24

Unter Freunden
Lesertelefon 26
Im Porträt – Mit Herz und Humor 27
Drei Fragen an Daniela Knebel / Leserstimmen 28
Denkanstoß – Gespräche unter Tannen 29

Zum Schluss
Rätselspaß 30
Augenklick 31

Fotos: Andreas Schoelzel, Nikolaus Brade, Sergej Polezhaka


UND
ABERCROMB
NEW YORK
AND FITCH
JOHANNE



Foto: Nikolaus Brade

Ehrenamt

Lesen lässt sich lernen.

Ein Hund hört geduldig zu und hat alle Zeit der Welt. Das macht ihn zum idealen Lesepartner für Kinder. Mit ihren Lesehunden bringen die Johanniter Grundschüler zurück zum Buch – inzwischen mit mehr als 100 ehrenamtlichen Teams.

Einmal pro Woche bekommt die erste Klasse von Heike Binder an der Grundschule Zerzabelshof in Nürnberg besonderen Besuch: Edda, eine vierjährige Canilo-Hündin. Vier bis fünf Kinder setzen sich dann mit ihr auf den Teppich und üben gemeinsam das Lesen. „In dem Alter lesen die Kinder natürlich noch nicht alleine vor, aber die Motivation fürs Lesenlernen steigt zusammen mit Edda deutlich“, sagt die Lehrerin.

Leseförderung ist ein Schwerpunkt ihres Unterrichts. Auf der Suche nach Unterstützung stieß sie auf die Lesehunde der Johanniter. Seitdem ist Eddas Besuch für sie der Höhepunkt der Woche: „Die Kinder sind angstbefreiter, sicherer, ungezwungener – es herrscht einfach eine positive Atmosphäre, wenn Edda bei uns ist.“

Zuhören, nicht urteilen / Die Idee dahinter ist einfach. „Ein Hund urteilt nicht. Er lacht dich nicht aus, wenn du stockend liest“, erklärt Helmut Winter. Er leitet bei den



In Einzelsituationen und in der Gruppe wird gelesen. Die bloße Anwesenheit von Edda macht den Unterschied.



Hat das Konzept in den USA kennengelernt: Helmut Winter.

Johannitern in Nürnberg das Sachgebiet „Hunde in der tiergestützten Intervention".

Das Konzept der Lesehunde hat der ehemalige Bundeswehrsoldat und Kompaniefeldwebel aus den USA importiert. „Ich war beeindruckt und wollte das hier auch unbedingt bei uns etablieren." Seit 2017 baut er das Projekt auf – allein in Nürnberg sind heute 17 Teams an ebenso vielen Schulen im Einsatz. Dass Tiere Menschen guttun, ist lange bekannt: als Therapiebegleithund, als Besuchshund im Seniorenheim oder beim therapeutischen Reiten. Der Kontakt mit einem Tier kann Stress abbauen und Glückshormone freisetzen, die für Wohlbefinden und Vertrauen sorgen. „Die Kinder freuen sich auf das Tier und sind sichtbar entspannter", sagt Winter.

Meist liest deshalb ein einzelnes Kind dem Hund vor, begleitet von dessen Halterin oder Halter. Gruppen wie bei Heike Binder sind die Ausnahme. Sie wollte allen Kindern ihrer Klasse die Zeit mit Edda ermöglichen, deren Eltern zugestimmt haben – einzeln wäre das nicht zu schaffen.

„Die Kinder sind angstbefreiter, sicherer, ungezwungener – es herrscht einfach eine positive Atmosphäre."

Lehrerin Heike Binder

Aktuelle Leseprobleme / Wie nötig das ist, zeigen die Zahlen. Laut der aktuellen PISA-Studie erreicht jeder dritte 15-Jährige in Deutschland beim Lesen nicht einmal das Grundniveau. Vielen fällt es schwer, längere Texte zu verstehen und Informationen richtig einzuordnen. Doch das Problem beginnt schon früher. Forscher der TU Dortmund blickten auf Grundschulen und stellten fest: Mehr als ein Viertel aller Viertklässler erreicht den Regelstandard im Lesen nicht. Die Gründe kennen viele aus dem eigenen Familienalltag. Smartphone und Tablet nehmen viel Zeit ein, kurze Videos und ständige Nachrichten lenken ab. Wenn Kinder lesen, dann oft nur flüchtig am Bildschirm.

Fotos: Nikolaus Brade (3), Inga Berger



Gern gesehener Gast an der Grundschule Zerzabelshof: Sandra Brandes mit ihrer Hündin Edda.

Zu Hause fehlen häufig die Vorbilder, weil auch lesende Eltern seltener geworden sind. Und in der Schule bleibt wenig Zeit: Laut „Stiftung Lesen" wird an deutschen Grundschulen im Vergleich zu anderen Industrieländern weniger gelesen. Die beste Lösung deshalb: Mehr lesen! Genau hier setzen die Johanniter an. Erst in Nürnberg, dann bundesweit. „Der Bedarf ist riesengroß, und deshalb wächst unser Angebot stetig", sagt Dr. Irene von Seebach. Als Leiterin des Projekts „Johanniter-Lesehunde" bei der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Meerbusch steht sie in engem Austausch mit den Lesehunde-Teams der Johanniter-Unfall-Hilfe. Allein in ihrem Kreis sind 28 Teams an 13 Schulen aktiv, bundesweit gibt es 14 Standorte mit Schwerpunkten in Bayern, Berlin/Brandenburg und Nordrhein-Westfalen.

Mit Hund im Ehrenamt / Edda gehört Sandra Brandes. Die 37-jährige Pädagogin unterrichtet hauptberuflich an einer Förderschule, ihre Einsätze mit Edda an der Grundschule sind ehrenamtlich. „Ich habe in der Klasse meiner Tochter einen Lesehund erlebt und fand das Konzept so toll, dass ich selbst aktiv wurde." Der Hund eröffnet ihr neue Wege, mit den Kindern umzugehen. „Wenn ein Kind beim Lesen Fehler macht, dann muss ich nicht als Erwachsene mit meiner Kritik stören, sondern kann darauf hinweisen, dass Edda gerade fragend aufgeschaut hat."

Kinder dort stärken, wo sie Schwächen haben – das gelingt besser ohne Bewertung. „Der Hund gibt das

Schauspieler **Oliver Mommsen** hat ein Herz für Sprache – und Kinder. Als Pate für das Projekt „Johanniter-Lesehunde" verbindet er jetzt beides.

Neulich hatten Sie Ihren ersten Einsatz als Lesepate in einer Schule in Potsdam. Wie war die Premiere? Die Kinder waren der Knaller. Aufgeweckte, zugewandte und neugierige Energiebündel. Ich bin beseelt wieder zurück nach Hause gekommen.

Was hat Sie für Ihre Patenschaft motiviert? Durch meinen Beruf habe ich täglich mit Texten zu tun. Und je länger ich das mache, desto mehr staune ich, wie viele tolle Geschichten es gibt. Das ist ein unendlich großer Schatz, in dem für alle etwas zu entdecken ist. Darauf möchte ich aufmerksam machen.

„Lesen ist der Schlüssel zu Bildung." Würden Sie diesen Satz unterschreiben? Beim Lesen geht es mir darum, mich in andere Welten zu begeben. Mit fremden Menschen auf Abenteuerreise zu gehen. Und dann, am Ende eines Buches, neue Freunde gefunden zu haben. Es geht ums Mitfiebern, Verführtwerden, ums Erkennen und vor allem ums Staunen.

Oliver Mommsen ist Schauspieler und war jetzt mit Lesehund Josh im Einsatz.





Nebeneffekt der Lesehund-Stunden: Die Kinder lernen, dass Rücksicht auf Edda genommen werden muss.

mit seinem Wesen vor, aber wir Menschen müssen es umsetzen", sagt Brandes. „Klar kann ich einem leseschwachen Kind sagen, was es noch nicht beherrscht. Ich kann das Kind aber auch fragen, wie es sich fühlt, was es beim Lesen empfindet."

Mit Edda geht's noch besser / Auch die zehnjährige Andrada aus der vierten Klasse liest mit Edda. Wie es ihr dabei geht? „Gut. Mit Edda noch viel besser!" Sie selbst hält sich für eine „okaye Leserin". Zu Hause greift sie eher selten zu einem Buch. Beim Stichwort Lesen fällt ihr zuerst der „Tintenklecks" ein – ihr Deutschbuch aus der Schule. Lange und unbekannte Wörter machen ihr noch Mühe.

Andrada wurde in Rumänien geboren und lebt seit ihrem vierten Lebensjahr in Deutschland. Angst vor Hunden hat sie keine: „Meine Großmutter hatte früher einen Dalmatiner, mit dem bin ich aufgewachsen." Ihre Klassenlehrerin Laura Gilberg sieht in der Vorfreude und der Freiwilligkeit ein wichtiges Erfolgsrezept. „So erleben die Kinder Schule ganz anders, inklusiv und ergänzt um die Zuwendung zu einem lebendigen Wesen." Schon die Arbeitsatmosphäre sei deutlich besser: „Die Kinder verstehen sehr gut, dass wir mit unserer Lautstärke Rücksicht auf das Tier nehmen müssen." Auch Kinder, die sich vor Hunden fürchten, profitieren. „Tatsächlich habe ich schon mehrfach erlebt, dass wir durch den Lesehund auch diese Angst überwinden können."

Nicht für jeden / Auch der Hund muss für seine Aufgabe geeignet sein. „Nicht jeder Hund ist das. Wir finden das mit einem Wesenstest heraus", erklärt Helmut Winter. Ein Lesehund sollte Stress gut aushalten, Kinder mögen und eher ruhig sein. Andere Einsätze verlangen ganz andere Fähigkeiten. Ein Begleithund für Menschen im Rollstuhl etwa muss völlig andere Dinge können. Die Halterinnen und Halter werden in einem zweitägigen Kurs auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dafür sind derzeit bundesweit sechs Johanniterinnen und Johanniter in der Ausbildung tätig.

Zu wenig, findet Dr. Irene von Seebach. Die Kinderärztin hofft, künftig mehr Mittel zur Verfügung zu haben. „Das Projekt ‚Johanniter-Lesehund' ist ein voller Erfolg. Das hat uns die Stiftung Lesen bestätigt und die Johanniter mit dem Deutschen Lesepreis 2025 für dieses Engagement ausgezeichnet." Über die Anerkennung und das Preisgeld freut sie sich sehr. Für Schulen, Lehrkräfte und Eltern ist das Angebot nämlich kostenlos. Die Teams und ihre Koordinatorinnen und Koordinatoren arbeiten ehrenamtlich. „Doch für Material, Ausbildung oder Training brauchen wir finanzielle Unterstützung."

Denn das Projekt finanziert sich ausschließlich über Spenden. Preise und prominente Lesepatenschaften (siehe Interview auf Seite 7) helfen deshalb sehr. Denn eines ist klar: Gegen Leseschwäche hilft vor allem Lesen. Das ist die Grundlage für gut gebildete Kinder und Jugendliche – und vielleicht auch für bessere Ergebnisse bei der nächsten PISA-Studie. / *Peter Altmann*

www.johanniter.de/lesehunde

Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit mit Kindern in unserem Projekt „Johanniter-Lesehunde".
Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Lesehunde

Foto: Nikolaus Brade



Jetzt Päckchen packen!
Auch virtuell möglich.

Johanniter-Weihnachtstrucker

Jedes Päckchen ein Zeichen der Hoffnung

www.johanniter.de/weihnachtstrucker

JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Viel unterwegs und dabei immer abgesichert: Für Georg Beringer ist seine neue Notrufuhr schnell ein lieb gewonnener Begleiter geworden.

Smarte Notrufuhren

Die Hilfe fährt mit.

Der Johanniter-Notruf startet digital in eine neue Ära: Mit smarten Uhren für das Handgelenk erhöhen sich Bewegungsradius und die Sicherheit im Alltag. Für den 73-jährigen Georg Beringer aus Mühlhausen (Thüringen) ein Grund, das auszuprobieren.

Mehr als 2.000 Kilometer zeigt der Zähler seines E-Bikes in diesem Jahr schon an. Ungefähr zweimal pro Woche fährt Georg Beringer durch die Hügel rund um Mühlhausen in Thüringen. Oft allein. Nicht immer mit dem Handy in der Tasche. Lange war das für den 73-Jährigen kein Thema. Dann kam das Frühjahr mit erheblichen

Kreislaufproblemen, „die mich zum Nachdenken gebracht haben", sagt er. „Was passiert, wenn ich allein unterwegs bin?"

Die Antwort trägt er heute am linken Arm. Auf den ersten Blick ist es eine Smartwatch wie viele andere: Uhrzeit, Datum, Wetter, Schrittzähler. Doch die Uhr hat einen unscheinbaren Alarmknopf und einen direkten Draht zur Notrufzentrale der Johanniter. „Johanna" heißt das Gerät. „Lange habe ich die Uhr noch nicht", sagt Beringer. „Aber ich fühle mich trotzdem schon auf der sicheren Seite."

Wer ihm gegenübersitzt, hält ihn kaum für jemanden, der einen Notruf am Arm braucht. Sportliche Erscheinung, ein Hörgerät und „altersbedingt gibt es schon das eine oder andere Zipperlein", sagt er und lacht. Trotzdem hat er sich mit einem Gedanken angefreundet: Wer viel allein draußen ist, kann unverhofft in eine Lage geraten, in der er auf Hilfe angewiesen ist. „Die bietet mir diese Uhr", sagt er.

Auch beim Ausflug / Den klassischen Hausnotruf kennen viele: ein Knopf am Arm, verbunden mit einem Basisgerät in der Wohnung. Das hilft, solange man zu Hause ist. Beringers Uhr dagegen ist an keine Wohnung gebunden. Sie hat eine eSIM eingebaut, funkt also selbst über das Mobilfunknetz und bestimmt ihren Standort per GPS. Ob im Garten, im Wald, oder beim Ausflug mit dem Enkel: Hilfe rufen kann er von überall, und zwar bundesweit. „Wenn ich mal in einer ganz anderen Region in Deutschland als nur rund um Mühlhausen Hilfe benötige, dann funktioniert es auch", sagt Beringer.

Was im Ernstfall geschieht, lässt sich Schritt für Schritt nachzeichnen. Angenommen, Beringer stürzt auf einem Waldweg. Entweder drückt er selbst lange auf den Alarmknopf, oder der auf Wunsch beim Einrichten aktivierte Sturzsensor schlägt von allein an. In der Notrufzentrale ist zu sehen, wie der Alarm ausgelöst wurde und wo sich die Uhr befindet. Über Mikrofon und Lautsprecher am Handgelenk kommt die Zentrale umgehend Kontakt auf und klärt, was passiert ist. Antwortet er nicht, wird routinemäßig die medizinische

„**Ich fühle mich** auf der sicheren Seite."

Georg Beringer

Notfallhilfe alarmiert. Je nach Kundenwunsch können dann auch Angehörige, deren Kontaktdaten in der Zentrale hinterlegt sind, informiert werden. Erlebt hat Beringer das noch nicht. „Ich hoffe natürlich, dass es nicht so weit kommt", sagt er. „Aber natürlich beruhigt es mich zu wissen, dass schnelle Hilfe kommen wird."

Dass er die Uhr überhaupt trägt, geht auf seinen Schwiegersohn zurück. Der hatte ihn auf das mobile Notrufsystem aufmerksam gemacht. Hinterlegt sind nun die Kontaktdaten der Familie: von Beringers Frau, die als Ärztin praktiziert, von der berufstätigen Tochter und vom Schwiegersohn. Die Uhr beruhigt also nicht nur den, der sie trägt. „Wir als Angehörige fühlen uns natürlich auch ein Stück sicherer und unbesorgt, wenn er auf seinen Touren unterwegs ist", sagt der Schwiegersohn.



Sieht aus wie eine gewöhnliche Uhr – kann aber viel mehr: die Johanna-Smartwatch mit Touch-Display.

Fotos: Nikolaus Brade



Mobil und stets abgesichert: Georg Beringer entdeckt an seiner Smartwatch immer wieder neue Funktionen.

Im Alltag ist die Uhr für Beringer vor allem eines: neu. Mit Interesse drückt er auf die seitlichen Knöpfe und wischt über das Display. Die Funktionen lassen sich ganz einfach aufrufen und sind deutlich ablesbar. Sie dienen ausschließlich der persönlichen Orientierung und lösen keinen Alarm aus – auch wenn das Herz mal schneller schlägt. Sie geben nur Hinweise mit denen im Zweifel und auf eigene Faust ärztliche Unterstützung gesucht werden kann.

„Ich fühle mich ringsum versorgt", sagt Beringer, der das ausschließlich im Notfall aktivierte wachende Johanniter-Auge zu schätzen weiß. Kritik hat er bislang wenig. Die Uhr sei ein nützliches Gerät, „nicht zur Repräsentation, ist ja keine Rolex". Der Akku halte gut durch und müsse nicht jeden Tag geladen werden.

Fehlalarme sind jetzt seltener / Bei den Johannitern sammelt man seit dem Start des Angebots erste Erfahrungen. Eine davon: Auch Frauen jenseits der 80 interessieren sich für die Smartwatch. Eine andere betrifft den Vergleich mit dem herkömmlichen Hausnotruf. Fehlalarme seien mit der Uhr wesentlich seltener, berichtet Robert Lerch, der den Vertrieb des mobilen Notrufsystems im Regionalverband Westthüringen leitet. Für die Zentrale heißt das: Geht ein Alarm ein, ist es meist tatsächlich ernst.

Beringer selbst ist klar geworden, dass so ein System nicht nur etwas für Menschen im höheren Alter ist, sondern eigentlich für alle. „Wer allein unterwegs ist, kann in eine Notsituation geraten." Sagt's und fährt mit dem Rad davon. Der Notruf fährt mit. */ Ina Krauß*

Die gesamte Übersicht unserer neuen Johanna-Serie mit allen Details finden Sie im Internet unter:
www.johanniter.de/johanna

	 **Johanna-Smartband**	 **Johanna-Smartwatch**	 **Johanna-Premium Smartwatch**
Funktionen	Sehr einfache Bedienung durch Eintastengerät / SOS-Knopf, Leuchtdioden als visuelle Rückmeldung, sehr lange Laufzeit, optionale Sturzerkennung, spritzwassergeschützt	Touchscreen, SOS-Knopf (seitlich), GPS-Ortung im Notfall, analoge oder digitale Uhranzeige, optionale Sturzerkennung, Schrittzähler, Puls- und Blutsauerstoffmessung, spritzwassergeschützt	Modernes Samsung Galaxy - Design, SOS-Knopf oder Antippen des Bildschirms mit Sprachbefehl, GPS-Ortung im Notfall, Schrittzähler, optionale Sturzerkennung, und Erkennung von Inaktivität, spritzwassergeschützt
Für wen?	Klassische, aber mobile Zielgruppen	Zielgruppe mit ersten digitalen Fähigkeiten	Mobile und digital affine Zielgruppen

Fotos: microsynetics GmbH, ilogs healthcare GmbH, Alma Phil GmbH, Nikolaus Brade

Ukraine

Mit Beistand für Familien.



Besonders Kinder leiden unter der ständigen Bedrohung durch Drohnen. Die Johanniter bieten psychologische Unterstützung.

Nach knapp fünf Jahren Krieg wird die medizinische Versorgung der Menschen in der Ukraine immer schwieriger. Die Johanniter-Auslandshilfe ist mit internationalen und ukrainischen Partnern weiter für die Menschen da.

Hanna Mykhailivna musste erleben, wie der Krieg ihr Leben auf den Kopf gestellt hat: Sie hat ihren Sohn verloren und während der Flucht wurde auch ihr Fahrzeug von einer Drohne getroffen. Nach dem Krankenhausaufenthalt wollte sie zurück nach Hause. Doch die Heimfahrt war zu gefährlich: Drohnen überwachten die Wege. Die Rückkehr unmöglich. Im Gesundheitszentrum der Johanniter-Partnerorganisation „Eleos" erhielt Hanna psychologische Unterstützung, um nach den traumatischen Erlebnissen wieder ein Gefühl von Sicherheit und Kontrolle zu entwickeln.

Kein Einzelfall / Viele Menschen, die in den Regionen nahe der Front leben, teilen das Schicksal Hannas: Täglich sind sie mit der Angst vor Angriffen konfrontiert und müssen mit der Unsicherheit über ihre Zukunft umgehen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, medizinische Unterstützung zu erhalten. Krankenhäuser und Gesundheitsstationen arbeiten unter enormem Druck, Wege sind gefährlich und für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen ist es oft kaum möglich, ihre Dörfer selbstständig zu verlassen.

Seit Mai 2026 unterstützen die Johanniter deshalb gemeinsam mit Partnerorganisationen Menschen in den besonders betroffenen Regionen. Wie wichtig diese Unterstützung ist, zeigt die Geschichte zweier Familien aus dem Dorf Lozova. Über Monate lebten sie unter wiederholten Drohnenangriffen und verbrachten die Nächte im Keller. Nach ihrer Evakuierung erhielten die Familien psychologische Unterstützung, um die Erlebnisse zu verarbeiten. Besonders die Kinder stehen hier im Fokus, denn die traumatischen Erfahrungen können sie noch lange begleiten.

Auf Kommendes vorbereiten / Ein weiterer Schwerpunkt der Johanniter-Hilfe liegt auf der Stärkung des ukrainischen Gesundheitssystems. Gesundheitseinrichtungen werden darin unterstützt, auch unter den schwierigen Bedingungen handlungsfähig zu bleiben. Medizinisches Personal wird auf Notfälle und Situationen mit vielen Verletzten vorbereitet. Denn nur so können im entscheidenden Moment Leben gerettet werden. / *Birte Kötter*

Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter für die Menschen in der Ukraine
Spendenkonto
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Ukraine

Foto: Sergej Polezhaka

Namen & Nachrichten

Treffen mit THW-Präsidentin

Strategische Allianz / Zu einem Arbeitsgespräch hat sich Bundesvorstandsmitglied Oliver Meermann (2. v. re.) im September mit der THW-Präsidentin Sabine Lackner (2. v. li.) getroffen. Bereits seit mehr als 20 Jahren gibt es die „Strategische Allianz" – einen gemeinsamen Vertrag mit dem Ziel, das technisch-logistische Know-how des THW mit den medizinisch-sozialen Schwerpunkten der Johanniter optimal zusammenzubringen, um den Bevölkerungsschutz in Deutschland und im Ausland nachhaltig zu stärken.





In der Not nicht allein

Mitgliederinformation / Die Bedingungen („Statuten") des Auslandsrückholdienstes der Johanniter-Unfall-Hilfe wurden aktualisiert. Am Leistungsumfang hat sich dadurch nichts geändert. Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe können den Rückholdienst im Falle einer Erkrankung oder eines Unfalls im Ausland weiterhin im gewohnten Umfang in Anspruch nehmen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen sprachliche Anpassungen und Klarstellungen der bisherigen Bedingungen und Leistungen.

Die neuen Bedingungen und weitere Informationen zum Auslandsrückholdienst gibt es hier: **www.johanniter.de/auslandsrueckholdienst**

Ein Buch für die Weihnachtstrucker

Ehrenamt / Was Teilen bedeutet, illustriert das neu erschienene Weihnachtstrucker-Kinderbuch über die weite Reise eines Geschenkpakets. Der Clou daran: Das 32-seitige Wendebuch erzählt die Geschichte sowohl aus der Perspektive der Schenkenden als auch der Empfänger. Der Erlös des Buches zum Preis von 19,93 Euro fließt komplett in das gemeinnützige Projekt. Weitere Infos und Bestellung: **johanniter.de/wt-kinderbuch**





Auszeichnungen vergeben

Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat verliehen die „Ehrennadel mit Band des Johanniterordens" an Andreas Kleff (Dortmund), das „Ehrenzeichen am Bande der Johanniter-Unfall-Hilfe" an Yvonne Appel (Babenhausen), Ambrosius Bauer (Ottobrunn), Ralf Boost (Werder), Carsten Grimme (Erfurt), Skadi Köhler (Leipzig), Axel Kranepuhl (Brück), Eva Ludwar (Griesheim), Torsten Ludwar (Griesheim), Thomas Plösser (Ravensburg), Jonas Prescher (Ravensburg), Andreas Rempe (Garrel), Peter Zmeck (Brück) sowie das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe" an Sabine Bauer (München), Nino Berkhan (Hamburg), Carsten Bielefeld (Göttingen), Dr. Christina Dörr (Münster), Alexander Erbe (Wasserburg am Inn), Björn Gold (Ravensburg), Dr. Gero Haug (Schwarzenfeld), Margret Henn (Schweich), Udo Klasen (Lage), Moritz Knappertsbusch (Gernsbach) und Marc Stelter (Rüthen).

Fotos: Tonja Knaak, Nikolaus Brade



Die Johanniter in Sachsen

Inhalt

16 Zwischen Wolkenbruch & Freudentränen: Tag der Johanniter in Halle (Saale)

18 Sachsen übt den Ernstfall: MTF-Übung »Schwebender Adler«

19 In aller Kürze: Tolle Neuigkeiten aus der Region

20 Einsatzpower zum Anfassen: Auf der Messe FLORIAN in Dresden

21 Ein Projekt von Herzen: 5 Jahre Lacrima im Erzgebirge

Zwischen Wolkenbruch & Freudentränen:

Der Tag der Johanniter 2026

Halle (Saale) / Drei Tage lang stand Halle (Saale) ganz im Zeichen von Zusammenhalt, Teamwork und Menschlichkeit. Denn vom 04.09. bis 06.09.2026 feierten die Johanniter aus den Landesverbänden Sachsen-Anhalt/Thüringen und Sachsen gemeinsam den Tag der Johanniter.

Auf dem Gelände der Mitteldeutschen Zeitung tummelten sich rund 1.000 Johanniterinnen und Johanniter aller Altersgruppen, um in Wettkämpfen zu entscheiden, wer in den Bereichen Erste Hilfe, Wiederbelebung, patientengerechte Rettung und Theorie die Messlatte am höchsten hält; allein 430 davon aus Sachsen.

Fairness steht im Fokus

Insgesamt traten in Halle (Saale) 54 Mannschaften an. Sachsen stellte mit 35 Mannschaften den Großteil der Wettkämpfer. Aus Sachsen-Anhalt/Thüringen reisten 19 Mannschaften an. Doch ganz gleich, woher die Teilnehmenden kamen; Fairness stand ganz oben auf der Agenda.

„Wir haben in diesem Jahr tolle Wettkämpfe gesehen", sagt Wettkampfleiter Benjamin Uhlich. „Das Niveau der Mannschaften war ausgezeichnet und wir können stolz sein, wie gut bereits die Jüngsten bei uns agieren". Dank ausgezeichneter Bewertungen werden insgesamt sechs Teams aus Sachsen nach Hannover geschickt, um in den bundesweiten Wettstreit zu gehen. „Es ist beeindruckend zu sehen, mit wie viel Ehrgeiz unsere Mannschaften in den Wettkampf gehen. Besonders freut mich zu sehen, dass sich immer mehr Mannschaften aus dem Bereich Erziehung engagieren", so Dietmar Link, Mitglied des Landesvorstandes im Landesverband Sachsen.

Platzregen, Burger & Kartoffelsuppe

Trotz bester Laune wollte das Wetter am Freitagabend nicht ganz zur guten Stimmung passen und überraschte mit einigen Wolkenbrüchen. Die frisch zubereiteten Burger lockten dennoch viele ins Freie; Johanniter sind eben nicht aus Zucker und gutes Essen immer gern gesehen.

Apropos gutes Essen. Getreu dem Motto „Ohne Mampf kein Kampf" gab es am Samstag noch einen Nebenschauplatz. Zwei Kochteams traten gegeneinander an, um zu entscheiden, wer die beste Kartoffelsuppe in der Gulaschkanone zaubern kann. Unter uns gesagt: Die sächsische Kartoffelsuppe war einfach nicht zu schlagen.

Nach der traditionellen Begrüßung samt Andacht der Landespfarrerin Anne-Christina Wegner gab es für Teilnehmende wie Schlachtenbummler nicht nur bei den einzelnen Stationen viel zu bestaunen, sondern auch beim „Markt der Möglichkeiten". Angesichts der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt informierte ein Stand zum Thema „Demokratie stärken". An anderer Stelle gab es verschiedene Wurfspiele, einen Wackelturm, frische Getränke, Kaffee und



Bei der Siegerehrung am Samstagabend war die Spannung mitunter enorm: Es ging nicht zuletzt um die Teilnahme an den Bundeswettkämpfen 2027.

»Es ist beeindruckend zu sehen, mit wie viel Ehrgeiz unsere Mannschaften in den Wettkampf gehen«

Dietmar Link, Mitglied des Landesvorstandes Sachsen

Fotos: Sebastian Späthe, Tobias Naumann



Volle Konzentration: Bei den Wettkampf-Szenarien musste jeder Handgriff sitzen.



Das Team aus dem Regionalverband Meißen/Mittelsachsen im Einsatz: Nach dem Intubieren folgt die Herz-Lungen-Wiederbelebung.





Der „Markt der Möglichkeiten" informierte unter anderem zum Thema Demokratie und zur Landtagswahl in Sachsen-Anhalt.



Beim Kartoffelsuppen-Wettkochen durfte eine Zutat natürlich nicht fehlen: Genügend Speck!



Auch die Jüngsten mussten ran: Am Freitagvormittag fanden die schriftlichen Prüfungen statt.

köstliches Softeis. So versorgt, war es kein Problem, das Wochenende bei guten Gesprächen mit frischem Popcorn vom Stand der Johanniter-Akademie Mitteldeutschland zu genießen.

Die Vorfreude auf 2027 steigt

Trotz kurzer Wettereskapaden war der Tag der Johanniter in Halle (Saale) ein voller Erfolg und ein wichtiges Zeichen, dass Offenheit, Vielfalt und Toleranz die tragenden Säulen einer funktionierenden Gemeinschaft sind. Der turnusmäßig alle zwei Jahre ausgetragene Landeswettkampf ist der Vorentscheid für die Bundeswettkämpfe in Hannover 2027. Wir danken allen teilnehmenden Mannschaften von ganzem Herzen und freuen uns schon auf den Tag der Johanniter im kommenden Jahr.



Landesarzt Peter Appelt versorgt vor Ort schwere Verletzungen – hier ein Pneumothorax. Im Anschluss folgt der Weitertransport in eine nahegelegene Klinik.

MTF-Übung »Schwebender Adler«:

Sachsen übt den Ernstfall

Annaburger Heide / Drei Uhr morgens auf dem Truppenübungsplatz Annaburger Heide, das Thermometer misst 6 Grad. Blaulicht und schnarrende Funksprüche durchschneiden die Nacht. 300 Einsatzkräfte versorgen seit Stunden Verletzte. Pause gibt es erst, wenn die Schicht endet –wie im Ernstfall.

Den Ernstfall simulieren

Das ist der Kern der Übung „Schwebender Adler" der Branddirektion Leipzig. Noch nie gab es eine solche umfangreiche Übung mit drei sächsischen Medical Task Forces im Schichtsystem. Die Lernkurve ist steil – auch für die 50 Johanniterinnen und Johanniter vor Ort.



Jacken, Hosen, Inventar – vor der Übung darf nichts vergessen werden.

Vom 25. bis 27. September 2026 schlagen sich Ehrenamtliche der Johanniter, des Arbeiter-Samariter-Bundes, des Deutschen Roten Kreuzes und der Malteser gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Leipzig und dem Rettungsdienst Falck das Wochenende um die Ohren. 24 Stunden wird der „Schwebende Adler" die 23., 24. und 25. MTF aus Leipzig, Dresden und Chemnitz auf Trab halten. Das Szenario verlangt den Einsatzkräften alles ab: Im Osten gab es einen Angriff auf kritische Infrastruktur eines Bündnispartners; der fiktive NATO-Bündnisfall wird ausgerufen, Hilfsorganisationen übernehmen Verletzte.

Echte Herausforderungen

Mittendrin: Anja Bentz und Marcel Huth – seit Kurzem im Ehrenamt der 23. MTF Leipzig: „Wir müssen Verletzungen versorgen, die im regulären Sanitätsdienst nicht vorkommen", sagt die 32-jährige Anja. „Schussverletzungen, amputierte Gliedmaßen, Pneumothorax und plötzlich geht der Sauerstoff aus. Das wirkt sehr echt. Ich wüsste nicht, wie ich das im Ernstfall wegstecke. Vorbereiten müssen wir uns trotzdem auf solche Situationen – in der Hoffnung, das Gelernte nie wirklich anwenden zu müssen."



Anja Bentz
Medizintechnikingenieurin /
„Im Home-Office fehlt mir die Arbeit am und mit Menschen. Beides finde ich in der Medical Task Force in Leipzig. Ich schätze die Kameradschaft und habe noch keinen Tag im Bevölkerungsschutz bereut."



Marcel Huth
IT-Fachmann /
„Die Medical Task Force gibt die Möglichkeit, aktuellen Herausforderungen etwas entgegenzusetzen. Mein Ehrenamt hilft gegen krisentypisches Chaos und bietet Selbstwirksamkeit im zivilen Bereich."

Fotos: Sebastian Späthe



Beim Aufbau des Behandlungsplatzes müssen alle kräftig zupacken.



Auch Liegen für die Zelte werden in Windeseile aufgebaut und verteilt.



Mehrere Tonnen Material wurden für das Übungs-Wochenende bewegt.

Auch für Marcel Huth ist es selbstverständlich, sich für die Gesellschaft einzubringen: Als Kind einer Feuerwehrfamilie kennt er es nicht anders. In solchen Situationen seien Kleinigkeiten entscheidend, so der 42-Jährige: „Nehmt einen Rucksack für persönliche Dinge mit in den Einsatz. Es nützt nichts, wenn persönliche Medikamente am Schlafplatz liegen."

Die Übung war mehr als eine Bewährungsprobe. Erstmals wurde eine vollständige Schichtübergabe am laufenden Behandlungsplatz geprobt – wissenschaftlich begleitet von Dr. Peter Appelt, Johanniter-Landesarzt und medizinischer Leiter der 23. MTF Leipzig.

Neue Inhalte proben

Neu waren auch Spontanhelfende, die ohne Ausbildung eingebunden werden mussten. Wie das künftig noch besser gelingen kann, zeigt die App „Mobile Helfer", welche die Johanniter im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe mitentwickeln.

Allein für diese Übung haben Teilnehmende mehr als 10.000 Stunden investiert, damit im Ernstfall alles sitzt und Menschen im Notfall schnell und gut versorgt werden. Ohne Menschen wie Anja und Marcel gäbe es keinen funktionierenden Bevölkerungsschutz in Deutschland und genau darin liegt der gesellschaftliche Wert des Ehrenamts. Übrigens: Wer sich engagieren möchte, muss sich nicht gleich festlegen. Man kann ausprobieren und verpflichtet sich zu nichts. Was zählt, ist die Bereitschaft.

In aller Kürze:
Tolle Neuigkeiten aus der Region



Tolle Ergebnisse!
10. Beneflitz mit Rekordspenden

Zwickau / Der 10. Beneflitzlauf im Regionalverband Zwickau/Vogtland schloss mit 8.417,37 EUR Spenden. An den Start gingen dafür 231 Teilnehmende. Das Geld kommt dem Deutschen Kinderschutzbund Zwickau sowie der Integrativen Kindertagesstätte „Schwalbennest" für einen dreitägigen Ausflug mit Kindern aus schwierigem sozialem Umfeld zugute.



Spendenglück!
Lacrima Erzgebirge gewinnt Förderpenny

Zwönitz / Das Kindertrauerzentrum „Lacrima" in Zwönitz hat den „Förder-PENNY" 2026 gewonnen. Ein Jahr lang fließen Kundenspenden der zugeordneten PENNY-Nachbarschaftsmärkte aus Aufrundungen an der Kasse und durch Pfandbon-Spenden direkt an „Lacrima". Das Projekt hilft trauernden Kindern dabei, mit Abschied und Verlust umzugehen.



Mission erfolgreich!
Johanniter helfen bei »Mach Dich Ran«

Aue-Bad Schlema / Der Johanniter-Fahrdienst Aue-Bad Schlema brachte für die MDR-Sendung „Mach dich ran" rund 34 Rollstuhlfahrende zur „Barrierefreien Erkundungstour" nach Lauter-Bernsbach. Die Rollstuhlwanderung soll auf alltägliche Barrieren aufmerksam machen. Die Sendung ist seit dem 21. September 2026 in der MDR-Mediathek zu sehen.

Fotos: Katja Böwe, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Daniela Blume

Volle Einsatzpower zum Anfassen:

Auf der FLORIAN in Dresden



Das Team der Offshore-Rettung aus dem Regionalverband Weser-Ems zeigte bei verschiedenen Live-Demonstrationen, wie die Rettung am Seil abläuft.

Dresden / 375 Aussteller reisten zum 25. Jubiläum der FLORIAN an – darunter auch die Johanniter. Das Motto: „Einsatzpower zum Anfassen". Das Interesse an den Themen Luftrettung, Erste Hilfe und Rettungsdienst war riesig!

Über 30 Johanniterinnen und Johanniter waren im Einsatz, um Fragen zu beantworten, Technik vorzuführen und Mitmachaktionen zu betreuen. Beim Reanimations-RACE und der Live-Luftrettung bildeten sich sogar Warteschlangen.

„Der Besucherandrang an unserem Stand zeigt uns, das Interesse an den Themen Erste Hilfe und Notfallrettung ist ungebrochen", sagt Carsten Herde, Mitglied des Landesvorstandes im Landesverband Sachsen, und ergänzt: „Auf der Messe haben wir die Gelegenheit, Menschen davon zu überzeugen, bei uns im Ehrenamt mitzuarbeiten. Denn von diesem ehrenamtlichen Engagement lebt unter anderem der Bevölkerungsschutz in Sachsen."



„Prüfen, rufen, drücken" – Samy Splint zeigt, wie einfach Wiederbelebung ist.



Digitale Einsatzfahrt mit dem „RTW": Der Fahrsimulator begeisterte viele.

Helden der Lüfte hautnah

Regelrecht in den Seilen hing der sächsische Staatsminister des Innern, Armin Schuster, bei den Johannitern. Luftrettungs-Spezialist und Ausbilder für Seilrettungstechnik „KD" Berner aus dem Regionalverband Weser-Ems demonstrierte am CDU-Politiker in luftiger Höhe, wie die Höhenrettung am Seil funktioniert. Die regelmäßigen Live-Vorführungen zeigten, wie anspruchsvoll die Offshore-Rettung ist.

Retten? Kann jeder!

„Prüfen. Rufen. Drücken – die Formel ist so einfach wie wichtig", erklärt Notfallsanitäter Christian Manshen alias „Samy Splint" die Regeln für eine gelungene Wiederbelebung. „Wir wollen Menschen mit dem Reanimations-RACE spielerisch an die Herz-Lungen-Wiederbelebung heranführen und mit guter Musik, Spaß und etwas Wettkampf die Scheu vor dem Helfen nehmen". Dass das gut funktioniert, zeigen etliche Teil-

Zwönitz / Am 12. September 2026 feierte das Lacrima-Trauerzentrum für Kinder und Jugendliche in Zwönitz Jubiläum. Seit fünf Jahren begleitet die Einrichtung zahlreiche Kinder, Jugendliche und Familien in schweren Zeiten.

Der Tag der offenen Tür bot Gelegenheiten zu persönlichen Gesprächen und vertraulichem Austausch. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Möglichkeit, die Räumlichkeiten kennenzulernen und sich über das Angebot der Trauerbegleitung zu informieren. Die Veranstaltung machte deutlich, wie wichtig gemeinschaftliche Unterstützung in Trauersituationen ist.

Besondere Aufmerksamkeit zog die Schnitzkunst von Markus Baumgart auf sich. Seine Arbeiten begeisterten die Gäste und trugen über eine Spendenaktion

nehmende, die sich einer nach dem anderen an die Reanimations-Puppen trauen. Spontane Ohrwürmer mit 120 Beats pro Minute gab es gratis obendrauf.

Wartezeiten am Fahrsimulator

Wie es sich anfühlt, einen echten Rettungseinsatz zu fahren, erlebten Besucher im digitalen Fahrsimulator „SmartDrive". Dort können „alle Fahrzeuge gefahren werden – vom LKW mit 40 Tonnen und Anhänger über einen Rettungswagen bis hin zu Allradfahrzeugen im Bevölkerungsschutz", sagt Pascal Weinmann aus dem Landesverband Hessen, der den Simulator betreute. Der 4D-Simulator arbeitet mit Bild, Ton und bewegt sich entsprechend der Fahrsituation in alle Richtungen.

Kooperative Einsatzübung

Am Freitag wurde es für zwei Johanniter noch einmal ernst.



Staatsminister des Innern, Armin Schuster, bei der Offshore-Rettung.



Gemeinsam mit THW und Feuerwehr übten Johanniter für Unfälle mit Landmaschinen.

Gemeinsam mit Feuerwehr und THW durften sich Philipp Hübner und Florian Reuer auf dem Außengelände der Messe um Verletzte bei einem schweren Unfall mit einem Traktor kümmern. Später folgte eine spektakuläre Rettung aus dem Kornspeicher eines Mähdreschers. Solche Großübungen zeigen, wie wichtig Kooperation und gemeinsames Training sind.

Insgesamt war die Messe von großem Interesse, spannenden Gesprächen und dem Gefühl geprägt, dass Offenheit, Authentizität und Nähe wichtige Grundpfeiler für ein gesundes Miteinander sind – nicht nur im Rettungsdienst.

Fotos: Tobias Naumann

5 Jahre »Lacrima« im Erzgebirge:

Ein Herzensprojekt

zur Unterstützung des Projektes bei. Der Gartenfachmarkt Gebrüder Roth aus Zwönitz überreichte zudem eine Baumspende. Mitarbeitende und Gäste pflanzten diesen gemeinsam – als lebendiges Zeichen für Hoffnung, Wachstum und Beständigkeit.

Lacrima Zwönitz ist ein kostenfreies Trauerbegleitungsangebot der Johanniter für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren – unabhängig von Religion, Herkunft oder Familienkonstellation. In geschütztem Rahmen und in altersgerechten Gruppenangeboten lernen junge Menschen, den Verlust eines geliebten Menschen zu verarbeiten und neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Qualifizierte Fachkräfte und speziell geschulte Ehrenamtliche begleiten sie dabei mit Herz, Zeit und Verständnis.

Der Bedarf ist bundesweit erheblich: Schätzungen zufolge leben in Deutschland rund 800.000 Kinder, die einen nahen Angehörigen verloren haben. Kinder trauern anders als Erwachsene – ihnen fehlen oft die Worte für ihren Schmerz. Über kreative Wege wie Malen, Basteln oder Rollenspiele finden sie leichter Zugang zu ihren Gefühlen, was ihnen hilft, langfristig wieder zu einem stabilen Alltag zurückzufinden.



Ein neuer Baum als Zeichen für Hoffnung und Beständigkeit.

Neben Zwönitz betreiben die Johanniter auch in Dresden ein Lacrima-Trauerzentrum.

Ihre Spende hilft Menschen in Ihrer Trauer zu begleiten

Foto: Daniela Blume

Landesverband Sachsen

Landesgeschäftsstelle
Gerichtsweg 28
04103 **Leipzig**
Tel. 0341 49627-010
Fax 0341 49627-100
info.sachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/sachsen

Spendenkonto
IBAN:
DE26 3702 0500 0004 3311 02
BIC: BFSWDE33XXX, SozialBank
Stichwort: Zusammenhalt

Johanniter-Akademie
Mitteldeutschland
Riebeckstraße 33
04317 **Leipzig**
Tel. 0341 224760-0
www.johanniter-bildung-mitteldeutschland.de

Kreis- und Regionalverbände

1 / RV Leipzig/Nordsachsen
Debyestraße 3
04329 Leipzig
Tel. 0341 69626-0
info.leipzig@johanniter.de
www.johanniter.de/leipzig

2 / RV Meißen/Mittelsachsen
Salzstraße 24
01640 Coswig
Tel. 03523 535 77-00
info.meissen@johanniter.de
www.johanniter.de/meissen

3 / RV Dresden
Stephensonstraße 12-14
01257 Dresden
Tel. 0351 20914-0
info.dresden@johanniter.de
www.johanniter.de/dresden

4 / KV Görlitz
Bahnhofstraße 13
02779 Großschönau
Tel. 035841 630-0
info.goerlitz@johanniter.de
www.johanniter.de/goerlitz

5 / RV Zwickau/Vogtland
Uferstraße 31
08412 Werdau
Tel. 03761 8883-0
info.zwickau-vogtland@johanniter.de
www.johanniter.de/zwickau

6 / RV Chemnitz/Erzgebirge
Kantstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 55 888-10
info.erzgebirge@johanniter.de
www.johanniter.de/erzgebirge

Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 019 14 14



Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Landesverband Sachsen, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig, Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin, info.sachsen@johanniter.de,
Redaktion / Rebekka Biederbeck, Tobias Naumann, Sebastian Späthe, Daniela Blume
Layout / Gordon Koitzsch, Tobias Naumann, Sebastian Späthe
Titelfoto / Tobias Naumann
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Strasse 10, 90411 Nürnberg
www.johanniter.de/sachsen

Sie wollen die Projekte der Johanniter in Sachsen unterstützen?
Jede Spende hilft und kommt sozialen Projekten in der Region zugute!



Macht selbständig und sicher!

Mit dem Johanniter-Hausnotruf können Sie auch im Alter sicher in Ihrem Zuhause leben.
Meistern Sie Ihren Alltag in vertrauter Umgebung – selbstständig und unabhängig.
Der Johanniter-Hausnotruf ist sicher, robust und kinderleicht zu bedienen.
Unsere Hausnotrufzentrale ist rund um die Uhr in Bereitschaft und schickt im Notfall schnelle und kompetente Hilfe.
Übrigens: Der Johanniter-Hausnotruf hat eine Kundenzufriedenheit von 99 Prozent!
Unsere Fördermitglieder erhalten folgende Sonderkonditionen:
4 Wochen kostenlos und keine Anschlussgebühr!

Wünschen Sie mehr Informationen? Wir helfen Ihnen gerne weiter!
Tel. 0800 019 14 14 (gebührenfrei)

Gesundheit & Sicherheit

Grippeimpfung auch jetzt noch empfohlen

Infektionsschutz / Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt zwar, sich bis Mitte Dezember gegen die Grippe impfen zu lassen. Der Weg in die Hausarztpraxis lohnt sich auch jetzt noch. Größere Infektionswellen entwickeln sich oft erst zu Jahresbeginn. Die Impfung ist besonders für Menschen ab 60 Jahren, für Schwangere und für chronisch Erkrankte ratsam. Auch Personen, die aus beruflichen oder persönlichen Gründen zu einer Risikogruppe gehören, sollten sich mit dem jährlich angepassten Impfstoff schützen lassen.

Heilpflanze 2027: Echter Beinwell



Heilpflanze / Der Echte Beinwell ist die Heilpflanze des Jahres 2027. Der Verein NHV Theophrastus hat die Pflanze gekürt, die früher in vielen Bauerngärten zu finden war und zur Behandlung von Prellungen, Verstauchungen und Gelenkbeschwerden diente. Heute wird der Beinwell mit seinen violetten Blüten wiederentdeckt: Studien deuten darauf hin, dass Beinwellpräparate akute Schmerzen lindern und bei stumpfen Verletzungen Schwellungen verringern können. Linderung verschaffen Salben, Cremes oder Tinkturen aus der Pflanzenwurzel.

Erhalte meinen Gang
auf deinen Pfaden,
dass meine Tritte
nicht gleiten.

Bibel, Psalm 17,5



Das Zuhause im Advent pflegeleichter gestalten

Der Advent ist für viele eine Hochzeit der Lichter und der Deko. Im christlichen Ursprung sind die Wochen vor Weihnachten aber auch eine Zeit des Wartens und – mit der Geburt Christi – des Neubeginns. Wie wäre es, den diesjährigen Advent nutzen, um diesen Gedanken auf Ihr Zuhause zu übertragen? Was brauche ich? Und was kann weg, damit ich neu beginnen kann?

Auch im Haushalt von Pflegebedürftigen lohnt sich das. Denn manches Gewohnte erschwert mittlerweile nur noch den Alltag. Unser Tipp: Stellen Sie jede Adventswoche unter ein Motto und nehmen Sie sich etwas Zeit für Anpassungen. Besonders wichtig sind zum Beispiel:

- Stolperfallen beseitigen
- Haltegriffe anbringen
- Küche sicherer gestalten
- Für ausreichend Licht sorgen

Sie wünschen sich konkrete Anregungen? Dann nutzen Sie gerne unsere neue App „mitpflegeleben“ fürs Smartphone oder das Tablet. Dort erhalten Sie detaillierte Checklisten, etwa um das Zuhause pflegeleichter und sicherer zu gestalten. Außerdem bietet die App konkrete Hilfsangebote, verständliche Informationen zu Pflege- und Fürsorge-Themen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen, etwa für Anträge. Und zwar kostenfrei.

Download der App für Android oder iOS:
www.mitpflegeleben.de

Podcast – „mitpflegeleben – Der Begleitpodcast für pflegende Angehörige“

Foto: Adobe Stock



Service

Wir nutzen KI mit Haltung.



Foto: Nikolaus Brade

Der Einsatz künstlicher Intelligenz verändert aktuell die Arbeit von Menschen in vielen Bereichen von Grund auf. Bei der Johanniter-Unfall-Hilfe steht dabei eine Frage im Mittelpunkt: Wie lässt sich dieses innovative Werkzeug so einsetzen, dass es den Auftrag der Johanniter stärkt, die Arbeit effizienter gestaltet und das Vertrauen von Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern nicht aufs Spiel setzt?

Um diese Frage zu beantworten, hat die Johanniter-Unfall-Hilfe für die grundlegende Arbeit mit künstlicher Intelligenz eine organisationsinterne Plattform geschaffen: den ai-HUB.

Ein Einstieg für Alle / Anders als öffentlich zugängliche KI-Dienste ist dieses Portal über einen ausführlichen System-Prompt auf die satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter-Unfall-Hilfe ausgerichtet und kennt die Werte der Johanniter sowie deren Selbstverpflichtung zur Hilfe von Mensch zu Mensch. der ai-HUB soll neben fachspezifischen KI-Funktionen in etablierten Softwaren grundständige Unterstützung bei der täglichen Arbeit bieten. Technisch gesehen ist er kein eigenes Sprachmodell wie etwa ChatGPT.

Er ist eine sichere Plattform, über die die Johanniter leistungsfähige KI-Sprachmodelle – zum Beispiel von Anbietern wie OpenAI, Mistral und Anthropic – kontrolliert und datenschutzkonform nutzen können. Vorstellbar ist das etwa so: Die Modelle sind der Motor, der ai-HUB ist das Fahrzeug mit Sicherheitsgurt, Nummernschild und dem Schlüssel in der eigenen Hand.

Sicherheit mit Regeln / Damit die Risiken beim Einsatz der sich rasant entwickelnden Technologie minimiert werden, stellt der ai-HUB vier Dinge sicher:

- Gespeicherte Daten bleiben in der EU: Alle Inhalte werden auf hiesigen Servern in Frankfurt gespeichert und ausschließlich zur Verarbeitung an das ausgewählte Modell gesendet.
- Kein KI-Training mit eingegebenen Inhalten: Was Mitarbeitende für ihre tägliche Arbeit hochladen, wird nicht zur Weiterentwicklung von Sprachmodellen genutzt.
- Die Kontrolle bleibt bei den Johannitern: Intern wird je nach Betätigungsfeld festgelegt, wer Zugang zu KI-Tools benötigt und welche Budgets gelten.
- Verpflichtung auf eigene Richtlinien: Vor der Nutzung müssen Mitarbeitende die Wahrung interner KI- und Datenschutzvorgaben bestätigen und eine Schulung absolvieren.

Der ai-HUB soll die niederschwellige Nutzung von KI im Arbeitsalltag fördern. Dafür wird er stetig weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden angepasst. Dezidierte Schulungen und eine offene Feedback-Kultur helfen dabei, die Plattform immer besser zu machen. Regelmäßige Updates bringen neue Funktionen und eine wettbewerbsfähige Performance. Ein großer Vorteil: der ai-HUB bündelt verschiedene Sprachmodelle unter einem Dach. So können auch komplexere Anwendungsfälle in der alltäglichen Arbeit sicher und effizient umgesetzt werden.

Im Gespräch zählt der Mensch / So hilfreich KI im Hintergrund für administrative Tätigkeiten und in der Verwaltung auch sein kann: Wo Menschen ein Anliegen haben, sollte auch ein Mensch erreichbar sein. In den Kundenservicecentern der Johanniter werden Anrufe deshalb nach wie vor ausschließlich von Menschen beantwortet. Wer dort anruft oder mit einer E-Mail Kontakt sucht, erreicht keinen Chatbot, sondern Mitarbeitende, die zuhören, nachfragen und persönlich weiterhelfen. Das gilt natürlich auch für die Fragen von Fördernden rund um ihre Mitgliedschaft.

Kein Selbstzweck / Künstliche Intelligenz ist für die Johanniter ein praktisches Werkzeug, jedoch kein Selbstzweck. Sie soll Mitarbeitende entlasten, Fachwissen zugänglich machen und Zeit für das schaffen, worauf es ankommt: den Menschen. Dass die Johanniter dabei auf eine geschützte Plattform, klare Regeln und persönlichen Kontakt setzen, ist kein Widerspruch zum technischen Fortschritt, sondern Ausdruck einer klaren Haltung: Hilfe von Mensch zu Mensch, auch im digitalen Zeitalter.

Lesertelefon

Weihnachten
0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!
Am 8. Dezember von 10 bis 13 Uhr



Foto: Adobe Stock

Warum feiern wir Weihnachten eigentlich am 24. Dezember – auch wenn davon rein gar nichts in der Bibel steht? Wann endet die Weihnachtszeit ganz offiziell? Und haben die Johanniter in ihren Rettungswachen eigentlich auch einen Christbaum stehen?

Ernst gemeinte theologische Fragen und vielleicht auch einfache Interessensbekundungen über den praktischen Umgang einer christlichen Hilfsorganisation mit dem Weihnachtsfest können Sie bei unserer Telefonaktion am 8. Dezember zum Lieblingsfest der Deutschen loswerden.

Der Bundespfarrer der Johanniter-Unfall-Hilfe, Frank Neumann, steht ihnen mit seinem fundierten Wissen dafür drei Stunden lang Rede und Antwort.

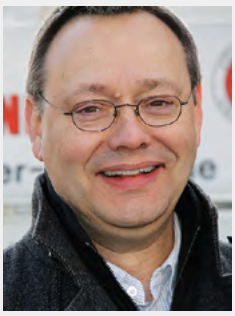


Foto: Tobias Eilers

Frank Neumann
ist unser Ansprechpartner für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an:
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.,
Stabsstelle Kommunikation,
Lützowstr. 94,
10785 Berlin,
lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten vom 22. September zum Thema „Notrufdienste"

Wie funktioniert der Hausnotruf der Johanniter? Bei dem Hausnotruf handelt es sich um ein speziell eingerichtetes System, das Ihnen bei Bedarf ganz unkompliziert die Kontaktaufnahme zu den Johannitern ermöglicht oder einen Notruf auslöst. Den kleinen, wasserdichten Sender haben Sie entweder als Halskette oder als Armband immer bei sich. Im Notfall sind unsere Einsatzkräfte dann schnell vor Ort, um Hilfe zu leisten.

Für wen ist der Hausnotruf geeignet? Besonders älteren bzw. chronisch kranken Menschen erleichtert der Hausnotruf das Leben im eigenen Zuhause – täglich 24 Stunden lang.

Übernimmt meine Pflegekasse die Kosten? Unter gewissen Bedingungen werden die Kosten für den Hausnotruf von der Pflegekasse übernommen. Maßgeblich für die Kostenübernahme ist, dass die oder der Antragstellende alleine lebt und anerkannt pflegebedürftig ist (ab Pflegegrad 1).

Funktioniert der Hausnotruf auch außerhalb der eigenen vier Wände? Wenn Sie sich auch im eigenen Garten oder beim Einkauf sicher fühlen wollen, wählen Sie den Johanniter-Hausnotruf für zu Hause und unterwegs: Dieser wird zusätzlich zur klassischen Basisstation mit einem Mobilgerät geliefert, das im Notfall über das Mobilfunknetz eine Verbindung zu den Johannitern herstellt und eine GPS-Ortung ermöglicht.

Gibt es auch Lösungen für aktivere Zielgruppen? In unserer „Johanna"-Produktlinie haben wir moderne Smartwatches im Programm, die Schutz und ein gutes Gefühl bieten – zu Hause und unterwegs, bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens.

Weitere Informationen

www.johanniter.de/notrufdienste

Porträt

Mit Herz und Humor.

Da sein, wenn andere Hilfe dringend brauchen – dieser Gedanke treibt Corinna Vogt an, als angehende Ärztin ebenso wie als ehrenamtliche Führungskraft bei den Johannitern im Bevölkerungsschutz im Kölner Süden. Der Spaß, findet sie, darf dabei nie zu kurz kommen.



Foto: Johanniter

Bevor sie sich verabredet, checkt Corinna Vogt noch schnell die Messenger-Gruppe ihrer Kölner Kolleginnen und Kollegen. Wird eine Bombe in der Innenstadt entschärft? Fehlt einem Team noch Unterstützung? Wenn ihre Hilfe bei den Johannitern gebraucht wird, geht Einsatz häufig vor Privat.

Auch ihre Vorgesetzten in der Uniklinik Köln reagieren schon lange nicht mehr überrascht auf ihre Dienstplanwünsche. „Einsätze, die lange im Voraus feststehen, versuche ich mit einzuplanen." Marathon, das „Summerjam"-Festival oder Karneval: Wenn die Johanniter in Köln große Veranstaltungen im Sanitätsdienst absichern, führt die 35-Jährige Teams mit teils über 30 Ehrenamtlichen. Sie leitet Unfallhilfestellen und packt mit an, wo Menschen auf schnelle Hilfe angewiesen sind.

Richtige Zeit, richtiger Ort / „Es gibt Situationen, da merkst du, dass du hier gerade absolut richtig bist." So ging es ihr zum Beispiel bei einer Laufveranstaltung in Köln vor ein paar Jahren. Damals konnte sie einen völlig überhitzten Läufer, der kurz hinter der Ziellinie zusammenbrach, erfolgreich erstversorgen. „So etwas vergisst du nie."

Wurde sie mit dem „Helfergen" geboren? Corinna Vogt stutzt und lacht: „Das vielleicht nicht. Aber ich war immer schon hilfsbereit. Das wurde mir zu Hause vorgelebt." Die Arbeit ihrer Mutter als Intensivfachpflegerin hat auch ihren Berufswunsch geprägt. „Für mich stand früh fest, ich möchte in die Medizin, am liebsten in die Anästhesie." Weil es mit dem Studienplatz nicht sofort klappte, kam sie für ein Freiwilliges Soziales Jahr zu den Johannitern – und blieb.

Mit Mitte zwanzig wechselte sie aus Mettmann nach Köln und rutschte schnell ins Ehrenamt. Aus einem Sanitätseinsatz bei einem Großkonzert wurde bald ein regelmäßiges Engagement. Inzwischen ist sie Führungskraft und Ansprechpartnerin für junge Helfende. Im Schnitt einmal im Monat unterstützt sie bei einem Einsatz, aber auch die regelmäßigen Johannitertreffen sind ihr wichtig. Dort macht sie sich nicht zuletzt für die Ausbildung des Nachwuchses stark. Im Vordergrund steht aber die Gemeinschaft.

Teamplay und Humor / „Es macht einfach mehr Spaß und die Qualität der Arbeit wird besser, wenn Leute sich gut verstehen." Deshalb setzt sie in ihrem Führungsstil auf Teamgeist und Humor. „Ich möchte, dass es den Helfenden gut geht, wir sind auf sie angewiesen." Wie viel Vertrauen sie ausstrahlt, wundert sie manchmal selbst. Etwa als beim Kölner Karneval eine ihr bis dahin unbekannte Helferin aus Österreich auf sie zukam, die von einem Betrunkenen angegangen worden war. „Sie konnte sich bei mir aussprechen. Das hat sich richtig angefühlt."

Nach dem Jahreswechsel steht für Corinna Vogt eine große Veränderung an: Sie tritt ihre erste Stelle als Ärztin in der Anästhesie in Bonn an. Und ihr Ehrenamt? „Das werde ich so weit wie möglich beibehalten!" */ Ilona Schäkel*



Foto: Johanniter

Drei Fragen an Daniela Knebel …

… die als Pflegedienstleiterin der Johanniter-Sozialstation Bonn in diesem Jahr zum sechsten Mal die Verteilung von rund 100 Weihnachtstaschen für ältere Menschen in Bad Godesberg organisiert.

Pflegeartikel und weihnachtliche Aufmerksamkeiten für Ihre Kundschaft: Wie kam es zu dieser Aktion? / Im Dezember 2021 ist die Bad Godesbergerin Jutta Jülich auf uns zugekommen. Für eine von ihr gegründete Stiftung wollte sie Weihnachtspräsente für unsere Pflegekundschaft zukommen lassen – und fragte, ob wir diese verteilen könnten. Seither meldet sie sich jedes Jahr aufs Neue bei uns und fragt, ob wir die Zusammenarbeit fortsetzen wollen. Das tun wir natürlich sehr gern.

Wie kommt das bei den Beschenkten an? / Die Menschen freuen sich jedes Jahr sehr. Es ist immer eine schöne Überraschung für sie und wir werden über einen längeren Zeitraum auch immer wieder von ihnen darauf angesprochen.

Merken Sie, dass solche Aktionen wichtiger denn je sind? / Viele ältere Menschen haben niemanden und sind einsam. Andere haben zwar Familie und ein gutes soziales Umfeld, kämpfen aber mit dem Gefühl, nichts mehr wert zu sein, da sie nicht mehr so leistungsfähig sind wie früher und das Gefühl haben, für andere zu einer Belastung geworden zu sein. Gerade in der „dunklen Jahreszeit" ist das ein echter Lichtblick, dass jemand an sie denkt.

Leserstimmen

E-Mail / Adelheid K. aus München findet den Ansatz unserer „Denkanstoß"-Autorin im September-Heft interessant, aber weltfremd: „Gerne habe ich gelesen, wie sich Frau Tecklenburg in ihrem Gedankenspiel für eine – vor allen Frauen gegenüber – fairere Wirtschaftsordnung ausspricht. So gerne ich als dreifache Mutter diese im Text angesprochene Anerkennung erfahren würde: Ich fürchte, dass es beim bloßen Wunsch bleiben wird."

E-Mail / Leserliche Schrift sollte in einer Zeitschrift selbstverständlich sein, findet Ursula H. aus Quickborn. In einem Telefonat haben wir ihr versprochen, künftig mehr auf Barrierefreiheit zu achten: „Ich verstehe, dass Sie Ihr Magazin nett gestalten wollen, möchte Sie aber bitten, zu bedenken, dass ältere Menschen zusehends Schwierigkeiten haben, Schriften auf dunklem Untergrund zu lesen. Besonders, wenn auch die Schrift noch farbig ist, wie zum Beispiel rot auf dunkelblau."

Ihre Nachricht

Leserbriefe
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon
Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter?
Tel. 0800 32 33 900
(kostenlos)
info@johanniter.de

Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden

Denkanstoß

Gute Gespräche unter Tannen.



Weihnachten ist das Fest der Liebe. Jedenfalls so lange, bis Onkel Alfred beim Kartoffelsalat erklärt, was in diesem Land alles schiefläuft, die Tante zu ausführlich von ihrer letzten Operation berichtet und Oma wissen möchte, warum es eigentlich immer noch keine Urenkel gibt.

Merkwürdig ist das schon: Wir sehen manche Menschen das ganze Jahr über kaum, erwarten aber, dass wir an Heiligabend innerhalb weniger Minuten vertraut und herzlich miteinander umgehen. Als könnten Kerzen an einem Tannenbaum sämtliche Konflikte zum Verschwinden bringen. Weshalb glauben wir, dass ein gelungenes Fest vor allem daran zu erkennen ist, dass sich alle so verhalten, wie wir es gerne hätten?

Sucht nach Harmonie / Aus psychologischer Sicht liegt genau hier ein Teil des Problems. Wir verwechseln unsere Sehnsucht nach Harmonie mit dem Anspruch, sie herstellen zu müssen. Dabei lässt sich weder die Stimmung der Schwiegermutter noch die politische Überzeugung des Bruders durch ein besonders gelungenes Menü verändern. Was wir beeinflussen können, ist unser eigener Umgang damit.

Dafür empfehle ich drei kleine Gedanken, die Sie sich auf einen Zettel schreiben und mit einem Magneten am Kühlschrank befestigen können: Zulassen, Loslassen, Weglassen. Zulassen bedeutet, Menschen so zu begegnen, wie sie gerade sind. Vielleicht erzählt Opa zum zwölften Mal dieselbe Geschichte. Muss uns das wirklich den Abend verderben? Loslassen heißt, sich von der Vorstellung des perfekten Weihnachtsfestes zu verabschieden. Und Weglassen? Das betrifft vor allem jene Gespräche, bei denen wir schon vorher wissen, wie sie enden. Also eher keine politischen Grundsatzdiskussionen zwischen Bescherung und Nachtisch.

Zuwendung als Geschenk / Doch es geht um mehr als friedliche Feiertage. Wann haben wir unseren Angehörigen zuletzt eine Frage gestellt, weil uns die Antwort wirklich interessiert? Wer aufrichtig zuhört und sich auf andere einlässt, macht ein Geschenk, das man für kein Geld kaufen kann: echte Zuwendung. Folgender Gedanke kann hier hilfreich sein: Lieber Nervensägen als gar keine Sägen! Denn wer sich nur noch mit Menschen umgibt, die genauso denken und fühlen wie er selbst, verlernt irgendwann, andere auszuhalten. Und vielleicht werden wir dann eines Tages selbst zu den Menschen, mit denen niemand mehr Weihnachten verbringen möchte.

Die Fähigkeit, gute Gespräche zu führen, ist deshalb auch eine Investition in unsere eigene Zukunft. Damit wir eines Tages zu denen gehören, denen man gerne zuhört. Vielleicht sollten wir uns also weniger fragen, wie wir dieses Jahr ein perfektes Fest hinbekommen, und mehr, wem wir mit unserer Aufmerksamkeit eine Freude machen können. Denn manchmal ist das schönste Geschenk ein Mensch, der sich wirklich für uns interessiert. */Rolf Schmiel*



Rolf Schmiel

ist Diplom-Psychologe und Autor. Sein neues Buch „Vom Glück des guten Gesprächs“ (S. Fischer) gibt es bei unserem Kreuzworträtsel zu gewinnen – siehe Seite 30.

Foto: Boris Breuer / Illustration: raufeld/Martin Rümmele Beiträge in der Rubrik „Denkanstoß“ geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder

Rätselspaß

sich wundern		poetisch: Biene	zwei Dinge, Menschen		dt. politische Partei (Abk.)	scherzhaft: Atem	Bestand, tatsächlicher Vorrat	Fluss zur Aller (Oberharz)	
Wink, Hinweis	▶				kräftiges Rosa	▶			
ein Vorname Mozarts	▶						9	Mutter der Kriemhild im Nibelungenlied	
				niederl. Süßspeise	eigensinnig, hartnäckig	▶			7
amerikanischer Berglöwe	▶				ägyptische Göttin		Riesenschlange		Stadt in Brasilien (Kurzwort)
Reizleiter im Körper		jeder ohne Ausnahme	vorzugsweise	▶		6			
	4					Wohnsitz		auf etwas, jemanden zu	
Südfrucht	nordamerik. Ureinwohner		eine Ware bestellen	Bundesstaat der USA	▶			3	
spanischer Autorennfahrer (Fernando)	▶					8	Stifterfigur im Naumburger Dom		festliches Essen (franz.)
		5		griechischer Kriegsgott	Gesichtsteil	▶			
musikalisches Bühnenwerk		hierdurch	▶					baschkirische Hauptstadt	
	2				Einfriedung, Gatter	▶			
Nutzboden, Feld		ital. Barockmaler (Guido)	▶				chemisches Zeichen für Eisen	▶	10
eine Zahl	▶			1	britischer Sagenkönig	▶			

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des neuen im S. Fischer-Verlag erschienenen Buches „Vom Glück des guten Gesprächs" aus der Feder unseres „Denkanstoß"-Autors Rolf Schmiel. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 31. Dezember per Mail an:
gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle Kommunikation
Postfach 110727
10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe September 2026: EISENKRAUT
Die Gewinnerinnen und Gewinner des Buches „Das Wir in Wirtschaft" sind: Eberhart O. (Bielefeld), Edward K. (Würzburg) und Marie-Luise R. (Hamburg).

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Stabsstelle Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber
redaktion@johanniter.de

Grafik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion), Anja Schoor

Titelfoto Nikolaus Brade

Druck, Verlag & Anzeigen
be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/26
Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 5. Januar 2027. Die nächste Ausgabe wird am 27. Februar per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art.

Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Teile dieser Auflage enthalten eine Beilage der Servus Handels- und Verlags-Gesellschaft m.b.H..

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN ET5
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!

Foto: Maren Kuiter/Johanniter (Bild rechts mit KI modifiziert)





Augenklick

Ganz schön unübersichtlich kann es werden, wenn wie bei dieser Übung mit Auszubildenden der Johanniter und der Feuerwehr im Müngersdorfer Stadion in Köln eine komplexe Notfallsituation für die angehenden Rettungskräfte nachgestellt wird. Auf dem rechten Bild haben sich im Eifer des Gefechts sechs Gegenstände eingeschlichen, die da gar nicht hingehören. Finden Sie diese? Die Lösung wartet im Internet auf Sie: **www.johanniter.de/suchbild**

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Goldprämierte Weine

Die Besten aus Bordeaux

• Französische Spitzenqualität • Edle Cuvées aus Merlot und Cabernet Sauvignon



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € ~~99,87~~ nur € 42,90

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: **hawesko.de/johanniter**

Vorteilsnummer
1126189

• **Über 10.000 Weine aus aller Welt** • **Deutschlands größter Online-Weinhändler** • **Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert**

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,95. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.